



MARCHFELD

VOR-Symposium in Schlosshof: Manfred Novy und Mag. Wolfgang Schroll (die Geschäftsführer des VOR), Mag. Karl Zöchmeister (Leiter des ÖBB-Personenverkehrs), Bürgermeister Peter Schmidt und Mag. Helmut Miernicky (Geschäftsführer von ecoplus). FOTO: KREMSMAYER

OFFENSIVE / Experten und Praktiker diskutierten, ob die Ostregion eine Zukunft hat.

Neue „Kultur des Verkehrs“

SCHLOSSHOF / Die Offensive für den Öffentlichen Verkehr in der Region Wien-Bratislava-Brünn-Győr war angesagt, genauso aber Skepsis, ob dies finanziert werde. Bei einem Symposium des VOR (Verkehrsverbund Ostregion) in Schloss Hof befassten sich Experten mit der boomenden Region.

Wenn der Verkehr weiter wächst wie prognostiziert, wird die Standortgunst nicht zu halten sein. Staus, Lärm und Schmutz hemmen die wirtschaftliche Entwicklung, meinte der Soziologe Ernst Gehmacher. Deshalb müsse eine „neue Kultur des Verkehrs“ entstehen.

Der oberste Planer Niederösterreichs, Friedrich Zibuschka: Nach dem Fall des „Eisernen Vorhanges“ gab es 38 grenzüberschreitende Verbindungen, heute 347. Die Zahl der Fahrgäste hat sich mehr als vervierfacht. Ziel: Den Anteil des Öffentlichen Verkehrs von neun auf 20 Prozent steigern. Daher werde bis 2011 der Marchegger Ast, die südliche Twin City-Verbindung und auch der Bahnhof Wien fertiggestellt sein. Da kam Skepsis auf. Karl Zöchmeister, ÖBB, präsentierte zwar stolz den neuen Stundentakt nach Bratislava, doch: „Das war nur eine intelligente Verknüpfung von Verbindungen, es gibt keinen einzigen Zug mehr.“ Csaba Székely, Direktor der Raaber Bahn: „Die Ostregion ist die Zukunftsregion und investiert wird in Koralm und Inntal.“